

Inhalt

Einleitung	9
Spurenlese: Anmerkungen zur Forschung	15
KAPITEL I: Geburtshelferinnen auf dem Land	23
1. DIE, »WELCHE DEN NAMEN DER HEBAMME FÜHREN«	23
Lebensporträts	23
Veränderungen im 19. Jahrhundert	34
2. ALLTAG UND AMT	43
Ansprüche und Erwartungen aus dem Dorf	43
Selbsteinschätzungen	56
Zwischen Reglementierung und Selbstbestimmung: Eine Praxis der Widersprüche	66
<i>Priesterliche Funktionen</i>	66
<i>Gemütseigenschaften und Tüchtigkeit</i>	72
<i>Helpen und Heilen</i>	76
<i>Erlaubte und verbotene Künste</i>	86
KAPITEL II: Dorffrauen und Hebammenamt	99
1. DIE WAHL DER LÄNDLICHEN HEBAMME: EIN TRADITIONELLES FRAUENRECHT	99
Wahlverfahren in der Praxis	99
Modifizierungen im 18. Jahrhundert	116

2.	STRATEGIEN DES WEIBLICHEN EIGENSINNS	126
	Widersetzlichkeiten	126
	Überredungen und Überzeugungen	134
	Wahlrecht und Amtseinsetzung in Diskussion	139
3.	EINE UMKEHRUNG DER VERHÄLTNISSE? ZUR DISKUS- SION UM ÖFFENTLICHKEIT UND »PRIVATHEIT«	149
	Die Dorffrauen: Eine politische Gruppe	149
	Frauen petitionieren – Männer petitionieren: Geschlechtsspezifische Kommunikation mit Herrschaft	159
	Rituale und Symbole weiblicher Selbstbestimmung	165

KAPITEL III: »Vertrauen« contra Schulung: Wandlungs- prozesse seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert

1.	OBRIGKEITLICHE UND MEDIZINISCHE ZUGRIFFE AUF DIE SELBSTVERWALTUNG DES GEBURTSEREIGNISSES	175
	Revisionspläne	175
	Reformprogramme	181
2.	WEIBLICHE GEBURTSHILFE IM UMBRUCH: GESCHULTE VERSUS UNGESCHULTE LANDHEBAMMEN	197
	Praxis der Kontrolle: Reichweite und Grenzen der ersten Reform des ländlichen Hebammenwesens	197
	Kontrolle der Praxis: Übergangslösungen, Kompromisse, Weigerungen	204
	Neue Wege: Erste Schritte aus dem Dorf	212
	Tradition im Fluß: Hebammendienst am Ausgang des 18. Jahrhunderts	218
3.	VERSCHULUNG UND INSTITUTIONALISIERUNG AN DER WENDE VOM 18. ZUM 19. JAHRHUNDERT	234
	Die Kurse der Madame Ducoudray für Land- hebammen in Lothringen	234
	Erste zentrale Hebammenkurse in Trier, Saarbrücken und Nancy	242

KAPITEL IV: Verwaltete Geburt, oder: Gebären im Dienst von Medikalisierung, Wissenschaft und Verberuflichung	247
1. KURZFRISTIGE WEGE ZUR »PROFESSIONALISIERUNG«	247
Registrierungen und Examinierungen der tätigen Hebammen	247
Lösungen für die Praxis: Die Stimme der Geburtshelferinnen	253
2. LANGFRISTIGE WEGE IN DIE MODERNE	264
Hebammenschulen mit Lehrkursen: Innensichten	264
Hebammenlehr- und Entbindungsanstalten: Das Beispiel Trier	269
Französische Reformen für Lehre und Praxis	269
Konfliktreiche Anfänge, oder: neue Praxis mit Hindernissen	278
»Ordnung, Sauberkeit und gute Kost«: Die preußische Fortsetzung und Vollendung	284
 KAPITEL V: Ausblicke ins 19. und beginnende 20. Jahrhundert	301
1. ERMÄCHTIGUNGEN UND ENTMÄCHTUNGEN	301
Bewerbungen von Frauen – »Bestellungen« durch Männer	301
Mit Zuckerbrot und Peitsche: Bindung, Disziplin, Kontrolle	305
2. GEBURTSHILFLICHE PRAXIS: ALLTAG, ARBEIT, AUSKOMMEN	312
»Hilfsbedürftige Lagen« und Hebammenmangel	312
Armengeburt – Geburtenkontrolle: Zwänge zur Selbsthilfe	323
 Anmerkungen	335
Abkürzungen	403
Quellen	404
Literatur	412
Bildnachweis	431